

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"  
Ralf Ruckert, Pfarrer  
Homburg-Waßmuthshausen

20.08.2008

## Olympia und das Christentum

Noch drei Tage olympische Spiele. Eigentlich meint Olympia, dass allen Menschen die gleiche Würde und gleiche Chancen zustehen. Die Spiele sollen ein Fest des Friedens und internationaler Verständigung sein. Oft bleibt die Realität hinter den hohen Ansprüchen zurück. Das ist so ähnlich wie mit „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ im Christentum. Liebe ist das Allerwichtigste. Aber wer kann das wirklich?

Wer im Internet den olympischen Gedanken sucht, findet jede Menge Meinungen, dass er tot sei, weil die Freude über Sport und Völkerverständigung durch Korruption und Kommerz getrübt wird. Christen erfahren ähnliche Kritik. Schon als Kind habe ich das Lamento gehört: Die Leute säßen nur in der Kirche, um zu sehen, ob die anderen ordentlich angezogen seien. Wer das behauptet, stellt sich nicht vor, wie langweilig es wäre, sich 45 Minuten die Blümchenbluse von Frau XY anzuschauen. Aber es stimmt, dass auch Christen in Punkto Nächstenliebe oft genug keine Spitzenleistungen erbringen.

Wichtiger als das Gewinnen ist bei Olympia das Dabeisein. Dabeisein ist alles. Tröstlich für die, die nicht mal in der Nähe des Treppchens stehen. Aber andererseits werden die Medaillen jeden Tag gezählt. Sind es wenige, kommen die kritischen Nachfragen der Journalisten, warum es wieder mal nicht gereicht habe.

Aber kann ein Mensch das überhaupt: Ausreichen? – egal, ob er nun Bronze hat oder Gold. Ob er in den Slums die Armen wäscht oder des Geldes wegen die Kirche verlassen hat.

Vor Gott nie und immer. Nie kann er ausreichen, weil er durch keine seiner Leistungen - und sei sie auch noch so gut - sich eine besondere Wertschätzung

**Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"**  
**Ralf Ruckert, Pfarrer**  
Homburg-Waßmuthshausen

20.08.2008

erarbeiten kann. Und immer reicht er aus, weil Gott das Leben jedes Menschen gewollt hat und alle so gelten lässt, wie sie nun mal sind, mag es ihn auch manchmal schmerzen.

Es ist das Dilemma im christlichen Leben schlechthin: Was sollen wir tun? Spitzenleistung ist nicht nötig, weil Dabeisein alles ist. Aber ohne Leistung in Form von guten Werken hat die Liebe auf der Welt keine Chance. Ohne Leistung – wer wollte sich Olympia anschauen? Allerdings ohne gute Werke in Form von Fairness verliert auch jedes Sportereignis seinen Reiz.

Hannelore Frank – früher Pastorin auf Sylt und Sprecherin beim Wort zum Sonntag – hat das Dilemma aufgelöst:

Ich möchte gern so sein,  
wie Gott mich haben will,  
weil er mich so behandelt,  
als wäre ich schon so.

Es wenigstens versuchen, ist alles.